



Foto: Fish Bowl Diaries

## DOPPELTER BODEN

Viele Surfcenter bieten für Leihmaterial Zusatzversicherungen an – leider oft zu gesalzenen Preisen. Welche alternativen Möglichkeiten es gibt, eigenes und Leihmaterial zu versichern, haben wir recherchiert.

**Mit dem** eigenen Material zu verreisen, ist für viele Surfer angesichts immer restriktiver werdender Gepäckbestimmungen und steigender Preise für den Transport zunehmend unattraktiv – das Leihgeschäft in den Surfcentern boomt deshalb. Hier spart man angesichts von Mietpreisen von knapp 300 Euro pro Woche zwar kein Geld, zumindest aber den Stress beim Check-in und jede Menge Schlepperei. Zusätzlich zur Leihgebühr kommt in vielen Surfcentern nochmal eine obligatorische Materialversicherung obendrauf – wobei sich hinter solchen „Versicherungen“ in der Regel keine Police im eigentlichen Sinn verbirgt. Es handelt sich lediglich um einen Aufpreis, mit dem die Surfcenter anfallende Reparaturkosten und den Wertverlust gegenrechnen. Hierfür fallen schnell

nochmal 30 bis 50 Euro pro Woche für den Mieter an.

Unter diesem Aspekt machen Versicherungsangebote, mit denen man Surfmaterial gegen Diebstahl, Transportschäden oder Bruch absichern kann, durchaus Sinn – welche Möglichkeiten es hierbei gibt, haben wir recherchiert.

### SUPERGAU

Beim Thema „Diebstahl“ gibt es zum einen klassische Versicherungsangebote wie etwa die Police „Surf Protect Complete“ von Versicherer Carl Rehder. Geschäftsführer Klaus Hain erklärt: „Normale Hausratversicherungen decken Fälle wie Diebstahl aus dem Keller oder der Garage manchmal gar nicht oder nur teilweise ab. Die Versicherungssumme

ist dann oft an die Hausratssumme gekoppelt, meist sind es fünf bis zehn Prozent. Wer also eine Hausratssumme von 50.000 Euro hat, kann maximal 2500 bis 5000 Euro zurückbekommen. Wenn allerdings im Urlaub der Bulli oder das Womo aufgebrochen oder das Vehikel samt Inhalt gestohlen wird, kann das schnell der Supergau sein, denn man erhält von der Kaskoversicherung in der Regel nur den Wert des Fahrzeugs, nicht aber der Surfausrüstung. Genau hier setzt unsere Police an – Diebstahl aus dem Auto, Womo, Anhänger oder der abgeschlossenen Dachbox wird abgedeckt – auf Wunsch auch im europäischen Ausland. Für das Versichern einer Ausrüstung im Wert von 5.000 Euro schlagen pro Jahr bei deutschlandweiter Abdeckung 142,80 Euro, bei europaweiter





Langfinger, Crashes auf dem Wasser oder ein unsanfter Ausstieg über die Felsen – Windsurfmaterial und Besitzer müssen manchmal leiden.

»Viele Fluglinien sind unterversichert, wenn es um Schäden beim Sportgepäck geht. Man bekommt oft nur Teile des Schadens ersetzt«  
Friederike Tesch, hepster

Abdeckung 208,50 Euro zu Buche“, so Klaus Hain.

### SORGLOS-PAKET

Das Start-up-Unternehmen hepster verfolgt einen etwas anderen, flexibleren Ansatz. Über eine Website können Funsportler spontan und mit komplett variabler Laufzeit einen Versicherungsschutz für ihr Equipment buchen, dieser gilt dann sowohl für eigenes Material als auch für Leihmaterial aus dem örtlichen Surfcenter. hepster selbst ist kein Versicherer im eigentlichen Sinn, sondern entwickelt mit etablierten Versicherern wie der Gothaer neue Produkte. Auch hier richtet sich der Beitrag nach der Höhe der Versicherungssumme. Wer beispielsweise sein Brett im Wert von 1.000 Euro für einen viertägigen Kurztrip absichert, zahlt für die Premiumversion 17 Euro. Abgesichert sind dann Fälle wie Raub und Diebstahl, aber auch Transportschäden und vor allem, wenn das Material beim Surfen kaputt geht. Der Schutz besteht auch für geliehenes Stati-

onsmaterial – die Zusatzversicherung der örtlichen Surfschule kann man sich damit getrost sparen. Charmant: Nach Ablauf des Versicherungszeitraums läuft die Versicherung automatisch aus, man läuft also keine Gefahr, in einem teuren Anschlussvertrag zu landen. Vor Ablauf des Versicherungsschutzes gibt es lediglich eine Erinnerungsmail ins Postfach.

### ZAHN DER ZEIT

Egal ob klassische Diebstahlversicherung oder flexible Police wie die von hepster – versichert ist jeweils der Zeitwert des Materials. Sofern es sich um eigenes Material handelt, muss in beiden Fällen der Wert bei Kauf anhand von Belegen nachgewiesen werden können. Friederike Tesch von hepster erklärt: „Grundsätzlich ist es ja bei allen Versicherungen so, dass es ohne Rechnung immer schwer nachzuvollziehen ist, wie alt das beschädigte Gut ist und wie teuer es war. Wichtig ist immer, dass der Surfer nachweisen kann, dass es sich um sein eigenes Mate-

rial handelt – sei es eine Quittung vom Kauf oder ein Nachweis des Vorbesitzers. Im besten Fall lässt sich der Surfer den Kaufbeleg des Materials vom Vorbesitzer aushändigen, das erleichtert im Schadensfall vieles. Liegt kein Kaufbeleg vor, wird der Wert anhand von Recherchen und Listen ermittelt. Das Alter wird dann anhand des Erstverkaufsdats festgesetzt. Generell sollte man sich also immer die Quittung geben oder kopieren lassen, wenn man sich gebrauchtes Material kauft.

### SURF-FAZIT:

Policen wie „Surf Protect Complete“ von Carl Rehder machen vor allem dann Sinn, wenn man den Supergau eines Totalverlusts durch Diebstahl ganzjährig absichern möchte, etwa, wenn Material ganzjährig im Auto oder Anhänger lagert. Die Stärke der hepster-Angebote ist vor allem die Flexibilität, minutenschnell lassen sich Versicherungen theoretisch sogar übers Smartphone am Strand abschließen. Vor allem wer ausschließlich im Urlaub aufs Wasser kommt und im Alltag keinen ganzjährigen Versicherungsschutz benötigt, fährt mit einer solchen Police günstiger und deckt ein umfassenderes Szenario ab. Infos zu den Versicherungen für Surfer findet ihr unter [www.hepster.com](http://www.hepster.com) und unter [www.surf-insurance.com](http://www.surf-insurance.com)